

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
tägern 1,20 M., in den Buchhandlungen 1 M., beim  
Vorbegang 1,60 M., mit Postgebühren 1,92 M.  
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends  
von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Cornu-  
seile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Telegramme außerhalb des Inseratenpreises  
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 172.

Donnerstag, den 25. Juli 1901.

141. Jahrgang.

### Bechluss.

Zu dem am 12. Juni 1888 bestätigten  
Mejeste, betreffend die Separation und Zehn-  
ablösung von Pflanz- — Altengörden Gchl.  
P. Nr. 66, 92 — wird für die durch die §§  
12, 15 VIII, 23 bis 26, 28 und 29 begründeten  
gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche  
bestehen an den im § 15 VIII verzeichneten  
Grundstücken, den Wegen und Triften, der  
Fischerei, der Feldgrube und dem Hirten-  
hause, die Vertretung der Gesamtheit der  
Besitzer der im § 15 unter Nr. I bis IX und  
im § 19 unter Nr. 1 bis 19 aufgeführten  
Landabfindungen Dritten gegenüber, sowie die  
Verwaltung auf Grund des Gesetzes vom  
2. April 1887 (G.-S. S. 105) dem Gemeinde-  
vorsteher König in Wallendorf übertragen.

Vorstehenden Beschluss bringe ich hiermit  
zur Kenntniss der Beteiligten.  
Merseburg, den 24. Juli 1901.

Der königliche Landrath.  
Graf D'Haubonville.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Schuhwaren-  
händlerin **Emilie Wende** geb. Gutjahr zu  
Merseburg ist heute am 22. Juli 1901,  
Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr das Konkursverfahren er-  
öffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **Paul Thiele** hter ist  
zum Konkursverwalter ernannt. Anzeigefrist  
bis **20. August 1901**. Konkursforderungen  
sind bis **21. August 1901** anzumelden.

Erste Gläubiger-Versammlung und Ver-  
handlungstermin am **21. August 1901**,  
**Vorm. 10 Uhr**. Allgemeiner Prüfungs-  
termin am **7. September 1901**, **Vorm.**  
**10 Uhr**. (1925)

Merseburg, den 22. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

### Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.  
(36. Fortsetzung.)

Elisabeth legte die Hand vor ihr Gesicht;  
sie fühlte, daß der furchtbare Verdacht, der in  
ihrer Seele schlummerte, aus ihren Augen  
gesprochen haben mußte. „Sie irren sich“,  
sagte sie verlegen. „Kümmern Sie sich nicht  
um mich. Sagen Sie mir Alles, was Sie  
wissen.“

„Ich habe schon Alles gesagt,“ entgegnete  
Meta kurz.

Ohne zu sprechen, saßen die beiden Mädchen  
einander gegenüber. Endlich legte Elisabeth  
ihre Hand auf die der anderen. „Liebe Meta“,  
sagte sie bitter. „Sie haben mir doch ver-  
sprochen, Alles zu thun, um mit mir vereint  
meinen Verlobten zu retten. Sind Sie noch  
gesonnen, dieses Versprechen zu halten?“

„Das bin ich.“

„Um jeden Preis?“

Meta zögerte einen Augenblick, dann aber  
hob sie den Kopf und sah Elisabeth fest in  
die Augen.

„Um jeden Preis,“ antwortete sie fest ent-  
schlossen.

„Nun denn, — ist es möglich, daß ich Ihren  
Vater sehe und spreche?“ Meta schen die Be-  
deutung dieser Frage zu fassen; sie stand lang-  
sam auf und sagte sehr ernst: „Ich will hin-  
eingehen und sehen, ob es möglich ist.“

Während sie noch einen Moment zögernd  
da stand, erhob sich auch Elisabeth und trat

### Bekanntmachung.

Die Gefäßcholera hierseits ist **erloschen**.  
Lau schädt, den 22. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung. (1928)  
K e r n.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Ge-  
setzes über die Polizei-Verwaltung vom  
11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes  
über die allgemeine Landesverwaltung vom  
30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des  
Gemeindevorstandes für die Stadt Lau sch-  
städt Folgendes verordnet:

§ 1. Das Betreten der städtischen Begräb-  
nisplätze ist dem Publikum nur während  
der Tagesstunden, Kindern unter 12 Jahren  
nur in der Gesellschaft oder unter der Ver-  
antwortlichkeit Erwachsener gestattet.

Sobald am Abend das Zeichen zur Räumung  
des Begräbnisplatzes gegeben wird, hat sich  
jeder auf direktem Wege von demselben zu  
entfernen.

§ 2. Das Befahren der Begräbnisplätze  
mit Wagen, Karren, Kinderwagen oder  
Schlitten ist unstatthaft. Ausgenommen von  
diesem Verbote sind die von dem Magistrat  
zugelassenen Leichenwagen und diejenigen  
Fußren, welche der Bestellung und Abwertung  
der innerhalb der Begräbnisplätze verpackten  
Fässer oder der Zufuhr von Materialien zur  
Einrichtung und Ausstattung von Grab-  
stätten dienen.

§ 3. Das Mitbringen von Hunden, das  
Tabakrauchen, insoweit dasselbe nicht aus  
Rücksichten der Gesundheitspflege von der  
Unterschiedenen nachgelassen worden ist, der  
Genuss von Speisen und geistigen Getränken  
und das Feilhalten von Kränzen, Blumen  
oder sonstigen Gegenständen ist innerhalb der  
Begräbnisplätze streng untersagt.

Ebenso ist verboten, die Grabhügel zu be-  
treten oder zu überschreiten oder durch  
Schreien, Pfeifen, Rennen oder auf sonstige  
Weise die Ruhe und den Ernst des Platzes  
zu stören beziehungsweise Vergerniß zu erregen.

§ 4. Jede Beschädigung der Denkmäler, der  
Gräber und gärtnerischen Anlagen, ebenso  
das unbefugte Abpflücken, Ausreißen, Ab-  
schneiden oder Wegnehmen von Blumen,  
Sträuchern, Baumzweigen, Kränzen oder  
sonstigen Grab schmuck ist streng untersagt.

Personen, welche Blumen von Gräbern ent-  
nommen haben, sind verpflichtet, sich auf Er-  
fordern der Aufsichtsbeamten darüber auszu-  
weisen, daß sie zu deren Entnahme befugt  
gemessen.

§ 5. Der auf die Gräber niedergelegt  
Blumen- und Kranz schmuck muß, sobald der  
selbe verweltet und unansehnlich geworden ist  
hinweggenommen werden.

Wird diese Wegnahme nicht von den An-  
gehörigen des Verstorbenen rechtzeitig besorgt,  
so sind zu derselben die Aufsichtsbeamten be-  
fugt. Derartige Gegenstände dürfen niemals  
zwischen die Gräber, auf die Wege oder Rasen-  
plätze gelegt, müssen vielmehr stets in die für  
dieselben hergerichteten Sammelstellen getragen  
werden.

§ 6. Die Instandsetzung, Unterhaltung und  
Pflege von Grabstätten oder Grabhügeln auf  
den städtischen Begräbnisplätzen ist, sofern  
dieselbe nicht von den Hinterbliebenen selbst oder  
von Personen bewirkt wird, die in deren Verd  
und Lohn stehen, nur den vom Magistrat an-  
genommenen Begräbnisaufssehern, sowie den  
vom Magistrat zugelassenen Grabpflegern ge-  
stattet.

§ 7. Den zur Aufrechterhaltung der Ord-  
nung und des Ansehens ergebenden An-  
ordnungen der Aufsichtsbeamten ist von dem  
auf den Begräbnisplätzen verkehrenden Publikum  
unbedingt Folge zu leisten.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Vor-  
schriften werden, sofern nicht nach allge-  
meinen Strafgesetzen oder Verordnungen der

Landespolizeibehörde höhere Strafen verurteilt  
werden, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im  
Unmögensfalle mit verhältnismäßiger Haft  
geahndet.

§ 9. Diese Polizei-Verordnung tritt am  
Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Lau schädt, den 27. Juni 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.  
K e r n.

### Die Veröffentlichung des Zolltarif- Entwurfes.

Die in einem Stuttgarter Blatte durch  
Veröffentlichung der landwirtschaftlichen  
Sätze des Zolltarif-Entwurfes begangene  
Indiskretion mußte den Gedanken einer anti-  
lichen Veröffentlichung des ganzen Entwurfes  
umso mehr nahe legen, als sich infolge der  
Verhandlungen einzelner Bundes-Regierungen  
mit Interessentengruppen ihres Landes der  
Kreis der Personen, die von einzelnen Theilen  
des Entwurfes Kenntniss erhalten, immer  
mehr erweitert und somit die Gefahr  
weiterer unbeglaubigter und lächerlicher  
Mittheilungen in der Presse steigt.

Vom Bundesrathe war Geheimhaltung des  
Entwurfes beschlossen worden, dieser Beschluß  
kann, da der Bundesrath gegenwärtig in den  
ferien ist, nur mit Zustimmung der Bundes-  
Regierungen aufgehoben werden. Der Reichs-  
tagler hat daher, um die bestehende Unsicher-  
heit zu beseitigen und der bereits nach der  
Stuttgarter Veröffentlichung heftig ent-  
brannten öffentlichen Kritik eine feste Grund-  
lage zu geben, veranlaßt, daß die Zustimmung  
der Bundes-Regierungen zur amtlichen Publi-  
kation eingeholt werde. Alle größeren Bundes-  
staaten dürften bereits ihr Einverständnis er-  
klärt haben, und so ist die Veröffentlichung  
des Entwurfes des neuen Zollgesetzes nebst  
Tarifschema und Zollätzen im Reichsanzeiger  
für die nächste Zeit zu erwarten.

Bei der Beurtheilung des Entwurfes wird  
man sich gegenwärtig zu halten haben, daß

nun geht es doch mit mir zu Ende, mit dem  
Leben, das ich mir so ganz anders hatte  
aufbauen wollen. Ach Gott, — anstatt des  
Baues, von dem ich träumte, habe ich Nichts  
als klägliche Trümmer zusammengebracht.“

„Enttäuschungen erleben wir alle,“ tröstete  
Elisabeth; sie sagte wohl, daß ihre Antwort  
nicht viel sagte, doch was sollte sie dem  
Manne dort erwidern?“

„Enttäuschungen — ja,“ fuhr er mit rauher  
Stimme fort, „die sind nicht das Schlimmste;  
es giebt etwas, das einen trifft, wie ein  
Schlag vor den Kopf, s. daß man sich für  
wahrhaftig hält. Das sind Dinge, Fräulein  
Seydel, die Alles niederreißen, was in der  
Brust gut und edel, menschenfreundlich und  
menschenwürdig war. Das haben Sie noch  
nicht kennen gelernt.“

Er war wieder erregt geworden bei diesen  
mit langsamer, dumpfer Stimme gesprochenen  
Worten. Die Lider hatte er aufgeschlagen,  
und Elisabeth sah nun in ein paar große,  
unsterblich stummernde Augen, die mit angstvollen  
fragenden Blicken auf sie gerichtet waren.

„Sie sollten sich nicht so sehr aufregen,“  
maßnete Elisabeth, die mit einem Gefühl  
inneren Lebens den Augenblick kommen sah,  
in dem sie ihre Fragen stellen mußte.

„Er lachte heiser auf. „Was hilft’s?“ stieß er  
hervor. „Dem Herzen kann man nichts ge-  
bieten, sondern wie dem Sturme auf der  
See. Sie wollten etwas von mir, sagt meine  
Tochter. Bitte, sagen Sie nur, — ich will  
verjuden, Ihnen Rede zu stehen.“

(Fortsetzung folgt.)



es sich eben um einen Entwurf handelt, der die Beratungen und Beschlüsse des Bundesrats noch nicht durchlaufen hat und also noch mancherlei Veränderungen unterworfen werden kann.

Zu den chinesischen Wirren.

Suez, 23. Juli. Die „Gera“ ist heute hier um 5 Uhr Morgens eingelaufen und fährt um 9 Uhr wieder ab. Alles wohl!

Bremerhaven, 23. Juli. Unter Führung des Kapitänmeisters v. Klauenberg trafen heute Nachmittag um 5 Uhr 10 Offiziere und 599 Mann von der Munitionskolonnen-Abteilung des ostasiatischen Expeditionskorps mit dem Reichspostdampfer „Hamburg“ ein.

Der Krieg in Südafrika.

London, 23. Juli. Die „Raffan“ meldet, machten die in die Kapkolonie eingedrungenen Buren einen entschlossenen Angriff auf Aberdeen. Der Angriff begann Morgens 7 Uhr. Der Feind stand in vorzüglicher Deckung, aber sein Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos.

Saag, 22. Juli. Präsident Krüger erhielt anlässlich des Todes seiner Gemahlin zahlreiche Beileidsbesprechungen, darunter auch eine von der Königin Wilhelmine. Der Tod der Frau Krüger wird, wie die Umgebung des Präsidenten berichtet, dessen fernere Entschlüsse nicht beeinflussen.

Der Zar auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“.

Der Besuch, den Kaiser Nikolaus von Russland dem dritten Sohne unseres Kaisers auf dem vor Anker liegenden deutschen Schulschiffe „Charlotte“ abstattete, zeigte in seiner ganzen Veranstaltung und in den begleitenden Umständen einen besonders festlichen und über die notwendigen Höflichkeitsbezeugungen hinausgehenden Charakter.

burg schließen darf. Folgendes Telegramm gibt eine ausführliche Schilderung:

Petersburg, 23. Juli. Zu dem Besuche, den Kaiser Nikolaus heute Vormittag an Bord des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ abstattete, war der Kaiser um 10 Uhr auf der Yacht „Alexandria“, die den Breitwimper im Großtopp gesetzt hatte, bei der Nikolai-Brücke entpfanden. Als die Kaiserjacht das Schulschiff „Charlotte“ passierte, wurde von den Mannschaften auf den Raan paradirt und drei Hurrahs ausgebracht. Die „Charlotte“ hatte über die Toppen geflaggt, die russische Kriegsflagge im Großtopp; desgleichen hatten alle übrigen im Hafen liegenden Kriegsschiffe Flaggengala angelegt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Hellefjelt kommt die Nachricht: Der Kaiser traf gestern Abend in bestem Wohlsein nach einer selten schönen Fahrt um 11 1/2 Uhr in Merok ein. Heute etwas Regen. An Bord Alles wohl.

Hamburg, 23. Juli. Die Abreise des Kaisers und des Grafen Waldsee von Hamburg nach Berlin erfolgt der Hofzufolge am 10. August spät Abends vom Dammtorbahnhof aus. Es ist nicht anders geschlossen, daß auch die Kaiserin an den Festveranstaltungen zu Ehren des Grafen Waldsee teilnehmen wird, da es in der Rücksicht der hohen Frau liegt, ihren Anfang August von der Nordlandreise zurück zu erwartenden Gemahl unmittelbar nach der Ankunft an Bord der „Hohensollern“ persönlich zu begrüßen.

pfang in der Reichshauptstadt zur Erholung nach Hamburg v. d. H. zu begeben. Auf besondere Einladung des Kaisers wird der Generalfeldmarschall ferner der Truppenschau beizumohnen, welche für den 14. August auf dem großen Sande bei Mainz in Gegenwart des Monarchen und anderer Fürslichkeiten in Aussicht genommen ist.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Der „Königsberg Zeitung“ wird aus Insterburg gemeldet, daß bei dem am Sonnabend beendeten Vernehmung im Gumbinner Morbprozess sämtliche Mannschaften des Dragoner-Regiments Nr. 11 verurteilt worden sind, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde.

Remel, 23. Juli. Amtliches Wahlergebnis: Mattschull (Vittbauer) 7016, Braun (Gos.) 4941, Schaaf (freis. Wp.) 2925 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Braun und Mattschull ist auf den 27. Juli festgesetzt.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Es verlautet, daß die Schenkung der englischen Nation an Carl Roberts für seine Verdienste in Südafrika und um ihm zu ermöglichen, seinem neuen Range entsprechend zu leben, die Summe von hunderttausend Pfund betragen wird, Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund.

Locales.

Merseburg, 24. Juli. Von der Kanalisation. Auf dem ehemaligen Reitplatz, unweit „Velleneue“, wurde dieser Tage bei den Ausschachtungsarbeiten ein Mammuthschädel gefunden.

Dom Wetter. In der verfloffenen Nacht hat es stark geregnet und auch heute regnete es weiter, bis Mittags gegen 1 Uhr der Regen aufhörte.

Der Circus Lorch, so wird aus Weihenfels geschrieben, findet allabendlich mit seinen ganz vorrefflichen Vorstellungen stürmischen Beifall. Leider läßt der Besuch sehr zu wünschen übrig, was um so bedauerlicher ist, als die Gebrüder Lorch für unsere Verhältnisse wirklich gut sind.

Provinz und Umgegend.

Salz, 23. Juli. Die Abstimmung über den Achtuhr-Ladenschluß der Nahrungs- und Genussmittelschäfte (mit Ausnahme der Cigarrenhandlungen, Wädereien und Konditoreien) hat das Resultat, daß 154 Geschäfts-inhaber sich dafür, 46 dagegen erklärt haben.

Wettin, 22. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde gestern der den Leierkasten behende Besitze eines hiesigen Karussells und Schaufelbesizers. Eine Anzahl Kinder, die sich in der Nähe befanden, wurden betäubt.

Wendisch, 22. Juli. Die hier mit den Abrumarbeitern beauftragte Firma O. Ziele-Berlin stellte Anfang dieser Woche die Zahlungen ein, so daß allein auf dem hiesigen Kohlenwerke ca. 120 Mann den fälligen Lohn von 1. bis 15. Juli nicht erhielten. Ohne irgend welche Mittel und ohne Aussicht auf ihren Lohn lagen die Leute, die selbstverständlich die Arbeit am 18. d. M. eingestellt hatten, da alle Anfragen und Bemühungen von Seiten der Direktion des Werkes, um von der Firma die Löhne zu erhalten, hienun fruchtlos aus.

21. d. M. das Werk verlassen. Es war bewundernswürdig, mit welcher Ruhe und Ordnung die Tage des Wartens verliefen. Dieses ist der Ruhe und Besonnenheit der hiesigen Verwaltung, sowie dem verständnisvollen Verhalten der Gendarmen Engelke-Liebenwerda und Göhring-Falkenberg, welche unter Oberwachmeister Pittmann-Liebenwerda beordert waren, zuzuführen.

Thale, 20. Juli. Eine Erkrankung des Hegentanzplatzes, jener steilen Bergpartie im Bobethal, wurde am Sonnabend Mittag von dem 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 27 aus Halberstadt ausgeführt. Die Mannschaften hatten früh morgens Halberstadt verlassen und trafen gegen 10 Uhr am Fuße des Berges ein, wo die Leistung begann.

Bad Schmiedeberg, 22. Juli. Unser städtisches Moorbad, das einen guten Ruf weithin hat, leidet in diesem Jahre auch unter dem Druck der eingetretenen wirtschaftlichen Lage. Die Zahl der Badegäste ist gegen andere Jahre zurückgeblieben und die nachfolgende Zeit wird den Verlust schwerlich nachholen.

Schnadnik (Kr. Dörflich), 20. Juli. Gestern begingen hier selbst die E. Schmidtschen Gebrüder das sehr seltene Fest der Diamanten Hochzeit. Der Jubilar ist 84 Jahre alt, geistig noch jugendfrisch, körperlich aber gelähmt und an den Krankschritt gekesselt; die Jubilarin, welche 78 Jahre zählt, erfreut sich an Körper und Geist noch der besten Gesundheit.

Torgau, 23. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Witzfeldwebel und Hauptmeisterarztamt Schmidt vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 72, zuletzt beim ostasiatischen Expeditionskorps, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, Ungehorsams und Unkundenfalschung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Degradation und Verlegung; die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Aus Thüringen, 23. Juli. Ueber die letzten schweren Gewitter ist folgendes zu berichten: In Keilinne und dort bei Probstzella wurde der 20jährige Zimmergeselle Edwin Wagner während der Arbeit auf dem Zimmerplatze vom Blitze erschlagen. Ein zweiter Blitzstrahl tödtete zwischen Kleinmündorf und Großgeschwende den auf dem Heimwege befindlichen 17jährigen Zimmermann Schüler aus Großgeschwende, dessen Mutter und noch ein Zimmermann betäubt wurden. In Walgstädt bei Freyburg wurde die Scheune und das angrenzende Stallgebäude des Landwirts Schmidt eingestürzt und eine Kuh getödtet. In Schölen brannte der Dachstuhl des Zimmermann Schellerhins Hauses infolge eines Blitzstrahles nieder, der auch dessen Ehefrau betäubte. In Marktschlitz bei Naumburg wurde die Frau des Untauszigers Bauer auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. In Grätzschin scherte der Blitz zwei Scheunen ein. Der Student Fischer, der in der Pfingstwoche ein junges Mädchen bei Eisenach erschlug, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Jena in die Nervenklinik gebracht. Die Fahrzeugfabrik in Eisenach erhielt von Schweden einen Auftrag auf 20 Batterien moderner Feldgeschütze, deren Herstellung schwedische Offiziere übernehmen. In Sitzungen wurden bei Ausgrabungen in zwei Monumenten 20 Doppelthalger, 156 Gulden, 14 1/2 Guldenstücke, 330 Thaler und 14 Groschenstücke gefunden. Die Münzen sind aus den Jahren 1801 bis 1843 und gut erhalten. In Probstzella wurde auf dem Bahnhofs der Weichensteller Schöntan von einem Zuge überfahren und sofort getödtet. Auf der Göttinghaldenbrücke bei Greiz wurde in der Sonntagnacht ein Maschinenführer eines Personenzuges, als er sich über die Brüstung seiner Maschine bog, von dem Krach eines Reparaturfahrstoffes der Kopf vom Rumpfe gerissen. Der Körper liegt zwischen die Räder des Zuges, die noch beide Weine abfahren. Der Zug wurde



sobald zum Stehen gebracht. Der um die- selbe Zeit ankommende D-Zug konnte 19 Meter vor der Unglücksstelle noch zum Stehen gebracht werden.

**Zum Kant-Vortrag.**

\* **Berlin,** 23. Juli. Die Aktionäre der Leipziger Bank werden nunmehr zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche am Dienstag, den 20. August, Vormittags 10 Uhr zu Leipzig, im Großen Saale des Zoologischen Gartens abgehalten werden soll. Tagesordnung: 1. Bericht des Aufsichtsraths über die durch die Konturver- änderung gegebene Lage der Gesellschaft. 2. Erklärung des Aufsichtsraths, daß er mit Rücksicht der General- Versammlung sein Amt niederlege. 3. Beschlußfassung über die Neuwahl eines Aufsichtsraths und Voll- ziehung derselben. Die Annahme der Aktien oder die entsprechenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars sind spätestens fünf Tage vor der General-Versammlung, der Tag der Unterzeichnung und der Verlesung nicht mitgerechnet, bei der Hauptkasse der Leipziger Bank in deren Geschäfts- gebäude an der Klosterstraße 3 erfolgen. — Herr Rechtsanwalt Freitag, der Konturverwalter der Leipziger Bank, erläßt folgende Erklärung: Wie bereits in der Gläubiger-Versammlung der Leipziger Bank erwähnt worden war, sind alle sachlichen Differenzen, die zwischen den Konturverwaltungen Leipzig und Kassel vorhanden waren, in friedlicher Weise gelöst worden. Mit Rücksicht hierauf hat das Amtsgericht Kassel dem Antrage der Kontur- verwalter Freitag und Freitag entsprechende Beschlüsse des Aufsichtsraths zugestimmt. In dem Kontur- gericht der Kasseler Treuhänder-Gesellschaft errannt.

\* **Oberhausen** (Rheinprovinz), 23. Juli. Die Aktien-Gesellschaft Gerhard Ter Linden ist in Kontur geraten. Ter Linden hat für sich und die Aktien-Gesellschaft umfangreiche Bankschulden in Anspruch genommen, die durch Verlegung ge- schäftlicher Bücher und Bilanzen sich zu vergrößern mußte; auch scheint eine unrechtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der angehenen mitteilungsbedürftigen der Gesellschaft, *Röspat*, ist verhaftet worden. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, die Kontur- verwalter Freitag und Freitag sind alle sachlichen Differenzen, die zwischen den Konturverwaltungen Leipzig und Kassel vorhanden waren, in friedlicher Weise gelöst worden. Mit Rücksicht hierauf hat das Amtsgericht Kassel dem Antrage der Kontur- verwalter Freitag und Freitag entsprechende Beschlüsse des Aufsichtsraths zugestimmt. In dem Kontur- gericht der Kasseler Treuhänder-Gesellschaft errannt.

\* **Berlin,** 22. Juli. Gerüchtheft verläutet, der rechteichen Großindustrielle Gerhard Ter Linden der Leiter der Aktien-Gesellschaft gleichen Namens in Oberhausen, ist flüchtig. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 1/2 Millionen Mark. Die Deutsche Ge- sellschaft, die Deutsche Bank, die Darmstädter Bank, die Firma Bartsch & Co. und einige Provinz- banken bilden durch Wechselverbindlichkeiten in der Höhe von 3 Millionen Mark beteiligte sein.

**Ein Petroleumkist in Stockholm in die Luft geflogen.**

Gestern Vormittag hat sich im Hafen der schwedischen Hauptstadt eine schwere Katastrophe ereignet. Ein großes amerikanisches Segelschiff, das als Ladung mehrere Tausend Tonnen Petroleum führte, stieg in die Luft. Fast sämtliche Leute der Besatzung und mehrere schwedische Polizeibeamte wurden getötet. Telegramme melden nachstehende Einzelheiten:

\* **Stockholm,** 23. Juli. Heute früh 9 Uhr lag der in der Nacht hier angekommen, mit 5000 Tonnen Petroleum beladene amerikanische Dreimaster „Louisa Alcaide“ in die Luft, gerade als sich schwedische Beamte am Bord befanden, um die Zoll- revision vorzunehmen. Von der Besatzung ist nur ein Mann gerettet. Drei Polizeibeamte und ein Auf- seher werden ermordet. Das Schiff des amerikanischen Kapitäns mit Petroleum beladene norwegische Schiff „Morning Light“, sowie einige andere Dampfer wurden in letzter Stunde von der Unglücksstelle fortbewahrt. Das auf dem Wasser weiter brennende Petroleum bedroht die große Schiffswerft Finnaboda und ein großes Petroleumlager an Land.

\* **Stockholm,** 23. Juli. Vier der Gelation auf der „Louisa Alcaide“ wurden 15 Personen, zehn Matrosen, vier Polizeibeamte und ein Schiffsmast- gebühret.

**Kleines feuilleton.**

\* **Bismarck als Modell.** In der illustrierten Zeitschrift „Meier Land und Meer“ erschien kürzlich eine Abbildung des von dem Münchener Bildhauer Professor Christoph Roth angefertigten Bismarckbildes. In dem begleitenden Text finden sich die folgenden hübschen Erinnerungen des Künstlers an die ihm gewandten Sitzungen: „Als ich 1885 beauftragt wurde, die Büste des Reichskanzlers

zu modellieren, gestattete mir der Fürst, dieselbe in seinem Palais auszuführen und gewandte mich elf Sitzungen. Ich modelierte die Büste im Vorraum der Arbeitszimmer des Fürsten und sah dabei alle die Wielen, die amtlich mit ihm zu thun hatten. Ich sah an der Schwelle, wo Weltegeschichte gemacht wurde. Es war ein interessantes Ge- rieche. Kaum hatte ich meine Vorbereitungen getroffen, so kam der Fürst zu mir heraus in den Vorfall, versicherte mir aber, daß er nur fünf Minuten Zeit habe und blieb gleich stehen. Dies war die erste „Sitzung“. Dann kamen mehrere von sieben bis zehn Minuten Dauer. Zur letzten Sitzung ge- währte mir der Fürst eine Viertelstunde. Während dieser Zeit wurde der französische Volkshafter gemodelt. Der Fürst ließ ihm aber sagen, er möge sich noch zehn Minuten gedulden, da er dem Künstler diese Zeit zur Sitzung verprochen habe. Fürst Bismarck stand mir in voller Uniform, mit den Schrittschritten unter dem Arme, mit denen er sich jogte in den Reichstag hegen wollte, wie dies übrigens auch bei den meisten der früheren Sitzungen der Fall gewesen war. Nachdem die Büste bereits einermäßig ähnlich war, beugte sich der Fürst einmal zu ihr herab, und indem er sie betrachtete, sagte er: Ganz richtig, die eine Stirnlinie ist etwas schiefher als die andere; ich sehe dies immer beim Raffen. Am Ende bin ich doch immer gewickelt“, fügte er lachend hinzu. Ein andermal, als der Fürst die Büste schon sehr ähnlich fand, äußerte er: „Sie sollte man nicht feichtfarben anmalen, dann könnte sie meinen Geburtstag aushalten statt meiner.“ Und wieder ein anderes Mal, wo er mir nur eine kurze Sitzung gönnte, weil er es sehr eilig hatte, sagte er: „So, jetzt muß ich in den Reichstag, die Parla- mentstiger warten schon auf mich!“ Als der Fürst einmal mit den Fingern an den Thron heruntastete und mit seine schöngeformte Hand aufstieß, äußerte er launig: „Ja das ist aber auch das einzige Schöne, was ich an mir habe!“ Als ich später bei Auslieferung der Büste die Narbe auf seiner linken Wange erwiderte, meinte er: „Ja das gilt nicht, die ist von der abgebrochenen Klinge meines Gegners.“ Darauf erzählte er unter herzlichem Lachen, wie er zu diesem Schmäh gekommen sei, und fügte hinzu: Ein junger Mediziner, der kein Blut sehen konnte, kam absichtlich immer zu den Messuren, um sich an den Anblick zu gewöhnen. Nachdem ich die Verwundung erhalten hatte, betrachtete er mich aufmerksam, und als er sah, daß mir die Wange aus der Wange herauskam, fiel er in Ohnmacht. Ich hatte nämlich mit der Zunge nach der Wunde gefühlt, wie tief sie wohl sei, und dabei kam die Zunge aus der Wange heraus.“ So erklärte sich also die Narbe auf der linken Wange des großen Kanzlers.

\* **Der Naturgenuss des Automobilisten.** Ein Wygold schildert den Naturgenuss eines Automobilisten in folgender Weise: Keine Kantonenluft kann mehr Genuss haben von einer Gegend als ich. Sie sieht nichts, sie hört nichts, nur auf das Ziel gerichtet, fliegt sie dahin. Glücklicherweise verhindert mich außerdem der Staub, der Landstraß mit ihrer an der Scholle lebenden Bevölkerung einen Blick zuwerfen. Auf der Landstraß bemerke ich, daß die heute passierte Gegend nach Bäder zu den reizvollsten Deutschlands gehört, auch soll sich dort billig leben lassen. Das glaube ich auch. Die Hammelherde, durch die ich durchzafelte, versorgt den ganzen Landstraß auf acht Tage mit billigem Fleisch. Heute bin ich am Rhein entlang gefahren und habe dabei den ganzen Weg auf Weier geachtet, der vor mir fuhr. Bedenke wäre ein Unge- lück geschehen, als er eine halbe Minute bei Gauß Pald machte. Eine Frau wollte sich die Pfalz ansehen! Und er that ihr wirklich den Gefallen. Das könnte mir so passen!

**Wolkenbruch bei Bamberg.**

Sin fürchterliches Unwetter ist vorgefien, Montag, in der Umgegend von Bamberg niedergelangen und hat sehr schweren Schaden angerichtet.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

\* **Bamberg,** 23. Juli. Ein Hagelwetter mit starkem Wolkenbruch entlud sich, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittag gegen 4 Uhr über die nächste Umgegend von Strullendorf nach Amlingstadt. In weniger Minuten wurden sich unheimliche Wasser Massen nach Strullendorf gegen den Bahndamm, sodas innerhalb kurzer Zeit der Bahnhof unter Wasser stand und die Geleise unterpült waren. Die Züge mußten vor Strullendorf unpausirt werden, während der D-Zug 40 über Weizburg geletet wurde.

Das eine Geleise nach Bamberg war bis Abends 8 Uhr wieder befahrbar, während das 11. Geleise für mehrere Tage nicht benutz werden kann und deshalb zwischen Bamberg und Hirshaid der Betrieb eingeleigt durchgeföhrt werden muß. Verschiedene Felder sind vom Wasser stark mitgenommen worden und stellenweise fielen Hagelkörner in der Größe von Enteneiern. Verletzt ist fast Niemand, da seit Tagen ein Hagelwetter die Gegend nicht betroffen hat. Die nöthigen Arbeiten im Bahnhofs in Strullendorf leitete Herr Bezirksgenieur Grimm mit größter Umsicht, irgend ein Unfall kam dank des Zusammen- greifens des Personals nicht vor. — Das Unwetter erstreckte sich auf die Ortshäfen Amlingstadt, Amlingstadt, Bernsdorf, Amlingstadt und Strullendorf. Am meisten getroffen wurden die Ortshäfen Amlingstadt und Bernsdorf. Die halbreifen Kartoffeln liegen blößegelegt wie bei der Ernte auf den Feldern. Der Futterbau ist vernichtet. Gerste und Weizen, die am meisten in der Gegend gebaut wurden, sind ihrer Mehrer beraubt und in den Boden geschlagen. Das Obst ist von den Bäumen gerissen. Die Bäume liegen entwürzelt allenthalben umher. In Bernsdorf stand das Vieh bis über den Bauch im Wasser. Bei Amlingstadt erreichte das Wasser eine Höhe von 2 1/2 Meter und schwemmte Eichenhämme und Brücken mit fort. Ganze Bäume rih das Wetter um. Der Bahnverkehr war heute Nacht unterbrochen. Einige hundert Bahnarbeiter wurden die ganze Nacht hindurch beschäftigt, um den Verkehr wieder herzustellen.

\* **Bamberg,** 23. Juli. Die Landwirthe, von welchen im ganzen Orte Bernsdorf nicht ein Einziger versichert ist, stehen händeringend vor ihren Feldern. Es befindet sich Defonomen darunter, welche um ihr Hab und Gut gekommen sind. Gestern Abend halb 8 Uhr mußte man die Schlossen an manchen Stellen fuhrenweise abfahren.

\* **Kassel,** 22. Juli. Die Verwüstungen, die das Hagelwetter vor den Thoren Kassels angerichtet hat, spotten aller Beschreibung. Die Bemerkungen Jhringshausen und Wollfänger sind fast total verhalet. Hühner, Enten und Bgel werden getödet. Der Schaden in Jhringshausen beträgt mindstens 100,000 Mark, in Wollfänger 200,000 M.

\* **Wien,** 22. Juli. Schwere Gewitter haben in ganz Oesterreich großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödet. In ganz Oesterreich herrscht eine enorme Hitze.

**Opfer der Alpen.**

Die Alpen fordern in diesem Sommer ungewöhnlich viel Opfer, und man kann nicht behaupten, daß in allen Fällen die nöthige Vorsicht seitens der Touristen außer Acht gelassen worden wäre. Es liegen heute wieder zwei Unglücksfälle vor, worüber berichtet wird:

\* **Davos** (Ostschweiz), 23. Juli. Bei einer Tour nach dem Scalettapaz (2619 Meter), der von Davos durch das Sulfanathal nach dem Zuntal (Oberengadin) führt, ist ein Herr aus Zürich Namens Jakob Müller abgestürzt. Der Verunglückte, der den Paß nicht überschreiten, sondern nur einen Ausflug auf die Rapphöde machen und dann nach Davos zurückkehren wollte, wurde schon seit acht Tagen vermisst. Nach ihm ausgesandte Hilfsposten haben jetzt Spuren angetroffen, die es unzweifelhaft erscheinen lassen, daß der Vermisste tot ist. Er stoc und Hüt wurden an einem steil abfallenden Hänge des Scalettalgetichers aufgefunden, auch entdeckte man im Schnee die Abdrücke von Stiefel- sohlen und die Furchen, welche der Körper des Abgestürzten im Falle gerissen hat. Durch den Sturz Müllers wurde eine Lavine losgelöst, die den Fallenden überholte und ihn mehrere Meter tief begrub. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Scalettapaz gehört keineswegs zu den schwierigsten Touren und ist ohne Führer zu überklettern.

\* **Sterzing** (Tirol, nahe Brenner), 23. Juli. Ueber ein Unglück auf dem Tribulaun wird berichtet: Bei der Beschaffenheit des Berges, der eine Kletterpartie ersten Ranges ist und vor gar nicht so langer Zeit als unbestreitbar galt, ist es ein Glück zu nennen, daß nicht alle Bestehenden — es waren zur kritischen Zeit mehrere Partien im Aufstieg begriffen — zu Grunde gingen. Vier Führer, drei aus Pflersch und einer aus Gossensgäß, und fünf Touristen hatten am Morgen des Samstag bei trübem Wetter den Aufstieg von der Tribulaunhütte aus unternommen. Als es später zu regnen anfing, wollten

Einige umkehren, während Andere, namentlich Dr. Wilhelm aus Wien, für die Fortsetzung der Tour waren. Es war schneid und gemitterthor. Als man schon nahe dem Gipfel war, fielen vier Führer zu Boden, der zu oberst kletterte, ein Stimm- in Pidel, wie es Hochtouristen bei Gefahr von elektrischen Schlägen empfinden, und hatte eben noch Zeit, zurückzufallen, als die Katastrophe den Führer Amort aus Gossensgäß und Dr. Wilhelm ereilte. Beide stürzten ab. Die Uebrigen wurden gelähmt, Drei andauernd, die andere Vier vorübergehend. Abends brachten die Ueberlebenden, die sofort den Rückweg antraten, die Kunde nach Gossensgäß. Eine Expedition ging zur Bergung der Leichen ab. Führer Amort wurde aufgefunden, während Dr. Wilhelm bislang nicht gefunden werden konnte. Amorts Leiche wird fihndlich in Gossensgäß erwartet. Die Anverwandten Dr. Wilhelms werden telegraphisch vom Unglück in Kenntniß gesetzt. — Der verunglückte Wiener Tourist, Dr. Robert Wilhelm, am Rinderpfaß, war ein geübter Tourist und hatte mit Dr. Eduard Wilhelm und dem Führer Amort die Tour angetreten. In der Tribulaunhütte entschlossen sich drei Touristen aus Deutschland mit drei Pflersch Führern auch zu der Tour. Trotz Stierocros und drohenden Gewitters begann der Aufstieg. Beim Kletterdrahtseil maagte ein deutscher Tourist zur Rückkehr. Dr. Wilhelm aber drängte zum Weitermarsch. Als Hagel fiel stöhigten Dr. Eduard Wilhelm und die Deutschen mit den Pflersch Führern unter eine überhängende Wand. Auch Dr. Robert Wilhelm und Amort wollten dies thun, wurden aber von einem Blitzschlag getroffen und herabgeschleudert. Amort fiel tot 300 Meter tief auf den Tribulaunweg. Dr. Robert Wilhelm mehrere hundert Meter tief über ein Schneefeld in einen Abgrund. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Die Hitze in Amerika.**

\* **New-York,** 23. Juli. Meldungen aus Kentucky, Missouri, Iowa, Illinois, Indiana Ohio weisen die größte Hitze auf, die bisher in jenen Staaten dagewesen ist. Aus Kansas-City und Missouri werden 20 Todesfälle gemeldet. Die Maiseernte in Kansas wird jetzt nur noch auf ein Viertel, nicht wie bisher auf die Hälfte einer Durchschnittsernte geschätzt. In Westen, in der Mitte und im Norden des Staates Missouri sind reichliche Regenfälle niedergelangen, die für die Farmer von unschätzbarem Werthe sind.

**Eine neue Entdeckung Professor Robert Kochs.**

Auf dem Tuberkulose-Kongress, der in London gefestert eröffnet worden ist, hielt Professor Robert Koch einen Vortrag, in dem der deutsche Gelehrte nicht nur seine Ansichten über die zur Bekämpfung der Lungen- schwindhust angewendeten Mittel ansprach, sondern auch seine neueste Entdeckung auf diesem Gebiete erwähnte. Professor Koch hat nämlich bei Versuchen, dieer mit Unterstützung des preußischen Landwirtschaftsministeriums in Gemeinschaft mit Professor Schütz von der Berliner Tierärztlichen Hochschule zwei Jahre hindurch anstellte, gefunden, daß die menschliche Tuberkulose vollkommen verschieden von der der Rinder sei, und eine Uebertragung durch Fleisch oder Milch sich als höchst unwahrscheinlich darstelle. Die Mittheilungen des berühmten Bakteriologen, die von höchster Bedeutung für die Frage der Ernährung von Kindern und erwachsenen Menschen sind, besagen u. a.: Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit durch Milch oder Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen veranlaßte den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preußischen Landwirtschafts-Ministeriums gemeinsam mit Professor Schütz von der Tierärztlichen Hochschule in Berlin zwei Jahre hindurch ausföhrtete. Es erwies sich danach die v o l l k o m m e n e U n m ö g l i c h k e i t , die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsrieder, denen fortgesetzt in verschiedener Weise menschliche Tuberkel- Bazillen beigebracht wurden, zu übertragen. Damit war die völlige Verschiedenheit zwischen der Tuberkulose der Menschen und der Rinder unwiderleglich bargethan. Der Vortragende fügte hinzu, daß die deutsche Regierung Maßnahmen für die Fortführung derartigen Untersuchungen getroffen habe. Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose der Rinder auf den Menschen hält Professor Koch für höchst unwahrscheinlich, da die Fülle überprüfter seien, in welchen primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne.



**Todes-Anzeige.**  
 Dienstag Nachmittag 1/2 2 Uhr hat Gott unser Liebes, herziges  
**Gretchen**  
 im Alter von 5 1/2 Monaten wieder zu sich genommen, was schmerz erfüllt anzeigen (1921)  
**Hermann Selle u. Frau.**  
 Die Beerdigung findet Freitag, Nachm. 3 Uhr, statt.

**Zwangsversteigerung.**  
 Freitag, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, (1921) versteigere ich im öffentlichen Auktionshofe zu **Reußberg** ein dort eingestelltes **Pianino.**  
 Merseburg, den 24. Juli 1901.  
**Zaudnit,** Gerichtsvollzieher.

**Wastvieh-Auktion.**  
 Mittwoch, den 31. Juli cr., Nachm. 4 Uhr, sollen auf Rittergut **Str. Ulrich b. Mücheln** ca. 160 Stück **Wasthammel,** 3 Stück **Wasthosen** und 5 Stück **Wastkullen** u. **Stiere** auktionenweise verkauft werden.  
 Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

**Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge**  
 vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**1 Dienstmädchen,** sowie **1 Hausburche**  
 auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fein möbliertes Zimmer**  
 mit oder ohne Schlafkabin., nächste Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. z. vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wein nächster großer Transport  
**erstklassiger Belgier**  
**Arbeitspferde**  
 trifft Sonnabend, d. 27. Juli  
 cr. hier ein. (1926)  
**Otto Weinstein,**  
 Merseburg. Telefon 52.



Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
 ausgestattet mit modernstem Typen-Material empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
 von  
**Drucksachen jeder Art,**  
 als:  
 Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Das  
**Möbel-Transportgeschäft**  
 von  
**Karl Ulrich jun.**  
 hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)



**ff. Stollberger Kinder Nähr-Zwieback**  
 ist der feinste Naturbutter-Zwieback, frei von chemischen Zusätzen und Gewürzen. Nur echt zu haben bei (1920)

**Ferd. Birke,**  
 Bäcker, Lauchstädterstr. 20.

Schöne praktische  
**Lämpchen**  
 für Gärten und Lauben, zum Aluminieren (neu), zu haben bei  
**Frau Auguste Berger,**  
 Gartenplan 6. (1835)

**Halle'sche Str. 24b**  
 2 Wohnungen, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör u. Garten, zum Preise von 240 Mk., eine zum 1. Okt. 1901 und eine per 1. Jan. 1902, desgl. eine Wohnung zum Preise von 160 Mk. per 1. Oktober 1901 zu vermieten und zu beziehen.  
 Näheres im Comtoir (1919)  
**Weichauer Straße 2a.**

**Die Parterre-Wohnung,**  
**Bahnhofstr. 6a,** ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. (1766)  
**P. Schmidt,** Ziegelei, Halle'sche Str.

**Zivoli-Theater.**  
 Donnerstag:  
**Papa's Liebschaft.**  
 Lustspiel von Schönbhan.  
 Freitag:  
**Die Beyer = Wally.**

Die bisher von Herrn Regierungs-rath Schmidt innegehabte (1757)  
**Wohnung**

(1. Etage, **Halle'sche Str. 11a**) ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen.  
**P. Schmidt,** Ziegelei, Halle'sche Str.

**Die 1. Etage, Gotthardstr. 40,** bestehend aus 3 Stuben, gr. Schlafstube und Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. (1923)  
**Weissenfeller Strasse 2**  
 ist eine herrschaftliche Wohnung auf Wunsch mit Pferdeboxall und Wagenremise zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Gesucht gut möblierte ruhige **Stube und Kammer** bei sauberen Leuten. Offerten bis Sonnabend, mit Preisangabe, unter Chiffre 467, an die Exped. d. Bl. (1923)

**Für Wagenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
 Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.  
 Und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verklebung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Hämorrhoidalgeleiden** in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalgeleiden) werden durch Kräuterwein rasch und **geling** beseitigt. Kräuterwein **beseitigt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe außer im Magen und Gedärmen.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sieden oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, herbeigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
**Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 u. 1.75 in Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450, Weinsprit 100, Glacirin 100, Rothwein 240, Ebereschensaft 150, Kirschsaft 320, Manna 30, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa. 1,00.  
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

**Annoncen-Entwürfe**  
**Cliche-Inserate etc.**



welche sofort ins Auge fallen und eine starke nachhaltige Wirkung bei dem Leser hervorbringen, werden von uns in mannigfachster Ausführung und für alle Geschäftszweige hergestellt.  
 Unser Cliché-Katalog, welcher ein äusserst reiches Material von originellen Annoncen-Entwürfen enthält, liegt in allen unseren Bureaux zur Ansicht aus.  
 Anfertigung spezieller Annoncen-Entwürfe für den ausschliesslichen Gebrauch einer einzelnen Firma.

**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**  
**Magdeburg.**